

Besprechungen = Comtes [i.e Comptes] rendues

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
= Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besprechungen - Comtes rendues

Genealogische Kartei dynastischer Hoteliers- und
Gastwirte-Familien. Grenchen, Eigenverlag Frederic Ammann. 8°. -
neuerdings pro Heft 20 S., illustriert.

Heft 1-4 wurde in Mitteilungen Nr. 6 angezeigt; es folgen 3 weitere:

Heft 5, Nov. 1976: Borsinger (von Baden), Amstutz (von Engelberg),
Haller (von Lenzburg).

Heft 6, März 1977: Hauser (von Wädenswil) und Allianzen: Stierlin (von Bern),
Doepfner (aus Ladenburg bei Heidelberg, später Bürger von Luzern), Salvisberg
(von Bern, Küpfer (von Lauperswil und Chur), Ménetrey (de Chavannes et
Poliez-le-Grand), Scheidegger (von Hutwil).

Heft 7, Juni 1977: Bon (von Ragaz), Bally (von Basel), Candrian (von Sagogn).

Jedes Heft bringt am Schluss ein alphabetisches Register der bereits be-
arbeiteten Familien. W.A.

F r a n z J. S t u c k i . Geschichte der Stucki Familien von Oberurnen
(Glarus). Band 3: Genealogie. Horw LU, beim Herausgeber Franz J. Stucki,
Steinenstr. 2, 1977. - 4°. VI, 290 S. - Fr. 33.--

Im Jahrbuch 1975 unserer Gesellschaft wurde Band 1 dieses umfangreichen Werkes
eingehend besprochen. Die Veröffentlichung des zweiten Bandes, der die Zeit
von 1650-1950 behandelt, ist auf später vorgesehen. Hier sei nur kurz auf den
im April dieses Jahres erschienen dritten Band hingewiesen. Er enthält die
zusammengefasste Genealogie von 1450-1650 und von diesem Datum weg eine lük-
kenlose Zusammenstellung aller Daten von zusammen 400 Familien aufgrund des
Genealogie-Werkes des Kt. Glarus von Jakob Kubli-Müller. Der vorliegende Band,
der die Erkenntnisse und Methoden der neueren Soziologie verwertet, bietet u.a.
30 Stammtafeln und 15 graphische Darstellungen über Kindersterblichkeit, Hei-
ratsalter, Herkunft der Frauen usw., eine Liste von 170 verschiedenen Familien-
namen aller mit Stucki verheirateten Frauen, eine Liste von 275 verschiedenen
Familiennamen aller Mütter dieser Frauen, eine Liste von 175 verschiedenen
Familiennamen verheirateter Töchter des Geschlechtes der Stucki.

Prof. Dr. J. Stirnimann

F r a n z P e t e r . Franz von Sonnenberg. Ritter, Komtur, Reichsfürst
und Grossprior von Deutschland im Malteserorden, 16/8-1682. Freiburg/Schweiz,
Universitätsverlag, 1977. - 21 cm. 280 S. ill. 2 Falttafeln. - Fr. 35.-
(Historische Schriften der Universität Freiburg/Schweiz. 4.)

Eine Karriere wie die Franz von Sonnenberg vom Luzerner Stadtadel zur Würde
eines Grosspriors des Malteserordens in Deutschland und zum Reichsfürst ist in
zweifacher Hinsicht einmalig: Er ist der einzige Schweizer, der im Malteser-
orden zu so hohen Aemtern und Würden gelangte, aber auch sein Fürstenstand ist
für einen Schweizer einmalig. Seine hohen Geistesgaben und seine unbedingte
Treue zur Pflichterfüllung wurden von seinen Obern stets hervorgehoben. Von
beispielhafter Bescheidenheit schlug er als junger Malteser einträgliche
Kommenden aus, um sich vorerst den übernommenen Verpflichtungen und Aufgaben
zu widmen.

Interessant für den Schweizer Familienforscher ist es auch, einen kurzen Ab-
riss über die Geschichte des Johanniter-Malteser Ordens zu finden; faszinierend
zu erfahren, dass die eidgenössische Tagsatzung beim Grossmeister des Ordens
im 16. Jahrhundert protestieren musste, dass ein junger Malteserritter vom
deutschen Zweig des Ordens nicht anerkannt wurde, weil er die Ahnenprobe nur
"more helvetico" (d.h. mit 8 Ahnen) ablegen konnte und nicht mit 16, wie dies
damals beim deutschen Zweig der Brauch war.

W.A.